

Hauptergebnisse

aus

dem Bericht über den

Wert der Fürsorge

auf der Grundlage von

der EUFAMI-Erhebung zur Fürsorge

Gemeinsam durchgeführt von EUFAMI und dem Zentrum für Fürsorge
und Politik an der London School of Economics and Political Science

September 2020



Cost of Caring



Diese Erhebung und dieser Bericht wurden durch das Sponsoring von Ferrer Internacional S.A., Janssen Pharmaceutica N.V., Lundbeck A/S und Otsuka Pharmaceutical Europe Ltd. ermöglicht. Die Sponsoren hatten keinen Einfluss auf den Inhalt.

Die **durchschnittliche Länge** der Pflegetage **übersteigt** die Länge der **Arbeitswoche**

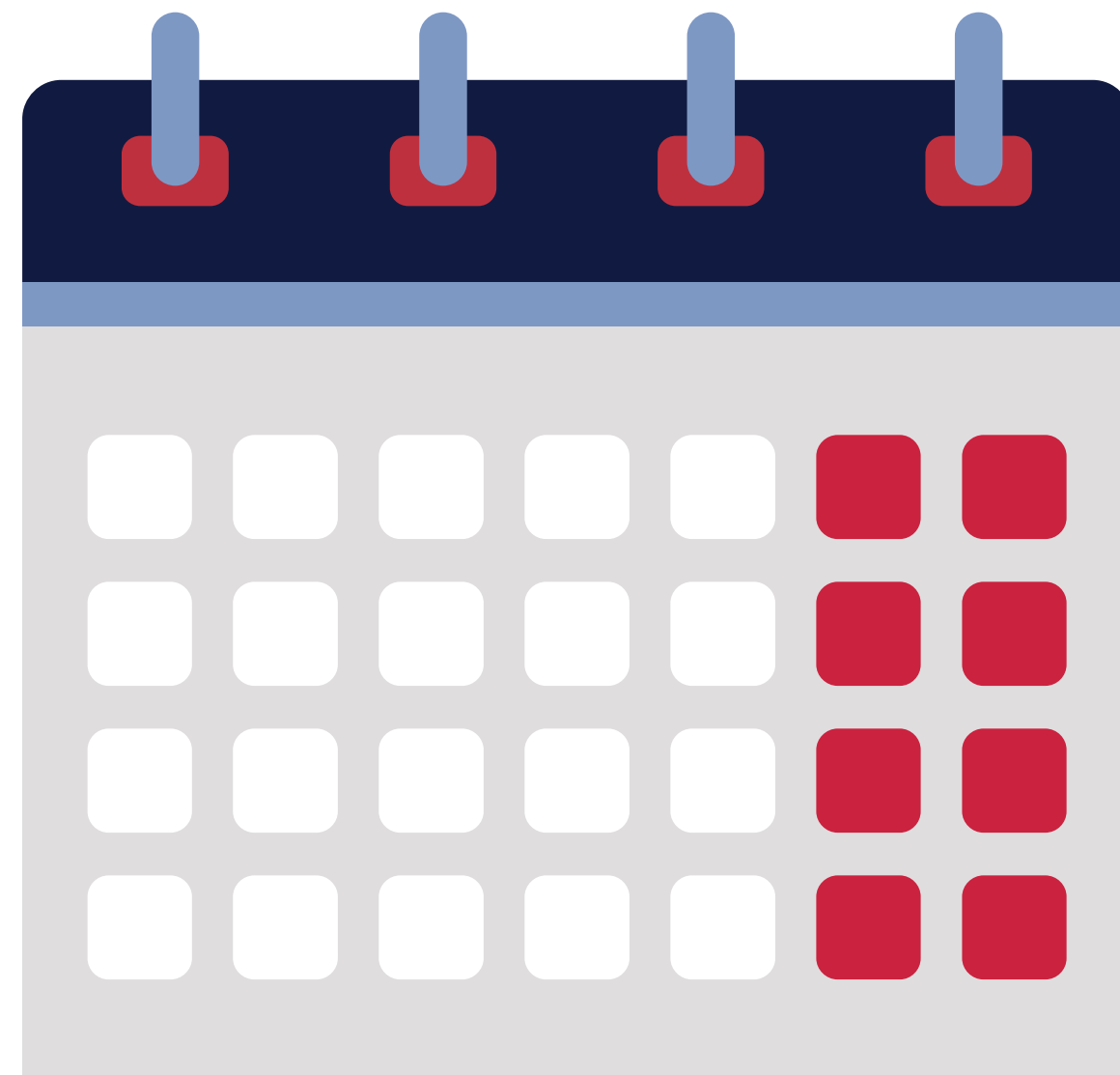


43 Stunden

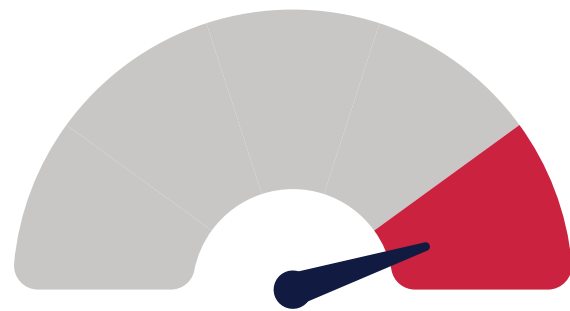
Pflege pro Woche – weit mehr als
die durchschnittliche Arbeitswoche.

41%

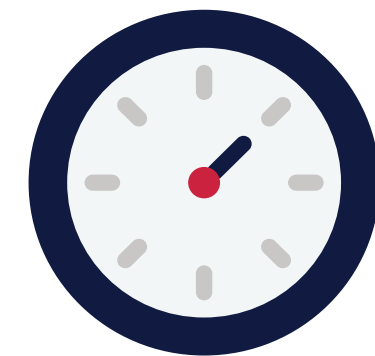
aller Pflegenden müssen Pflege
und Berufstätigkeit unter einen
Hut bringen.



Deutlich **längere** **‘Pflegetage’** für Pflegende, die **mit der Person** **leben**, die sie unterstützen



**Deutlich höheres Maß
an Pflege**
als Pflegende, die von
der Person, die sie
unterstützen, getrennt
leben



Im Durchschnitt
mehr als **65 Stunden**
pro Woche

Zwischen **23,62 € und 28,75 €**
beträgt der Wert einer
‘Caring Hour’



Pflegende würden
einer Person
23,62 €
für eine zusätzliche
Pflegestunde zahlen



Pflegende schätzen
den Wert einer
zusätzlichen
Pflegestunde auf
28,75 €

Der geschätzte **wirtschaftliche Wert der informellen Pflegezeit** ist beträchtlich



74 907 €

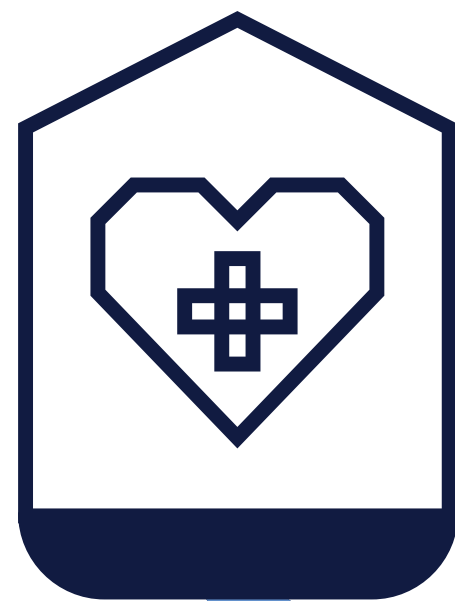
pro Jahr bei Verwendung
des “willingness to
accept”-Ansatzes



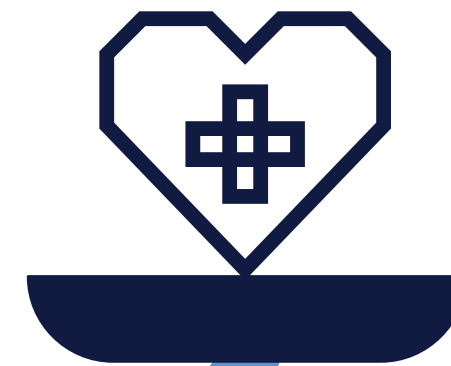
61 026 €

pro Jahr bei Verwendung des
Zahlungsbereitschaftsansatzes

Der geschätzte **ökonomische Wert der informellen Pflegezeit** ist signifikant **größer für Pflegende, die mit der Person, die sie unterstützen, zusammenleben**



Der durchschnittliche wöchentliche Wert der Pflegezeit beträgt **2.223 €** im Vergleich zu **774 €** für getrennt lebende Pflegende (unter Verwendung der Zahlungsbereitschaftsmethode)



Der durchschnittliche wöchentliche Wert der Pflege beträgt **1.758 €** im Vergleich zu **652 €** für getrennt lebende pflegende Angehörige (unter Verwendung der Zahlungsbereitschaftsmethode)

Die jährlichen Kosten für pflegende Angehörige, die mit der zu pflegenden Person zusammenleben, liegen bei **115.596 €** im Vergleich zu **40.248 €** für getrennt lebende pflegende Angehörige.

Der **Wert der Pflegezeit** ist nur **ein Teil** des wahren Wertes der Pflege

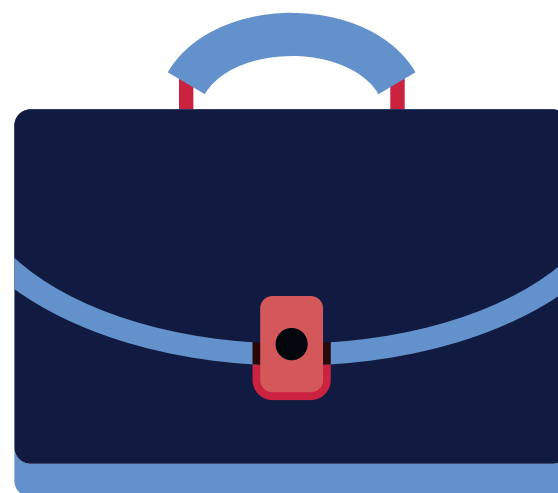


Cost of Caring

Andere Auswirkungen die bei der Bewertung der Pflege berücksichtigt werden sollten



Einsamkeit



Langfristige Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung



Mögliche Stigmatisierung

84 605 €:

Gesamte durchschnittliche wirtschaftliche Auswirkung der Pflege, die von **74.907 €** ansteigt, wenn sie berücksichtigt wird (unter Verwendung der Methodik der Bereitschaft, den Wert der Pflegestunden zu akzeptieren)

Pflegende Angehörige sind **viel einsamer** als die Allgemeinbevölkerung



5.88

mittlerer Einsamkeitswert – deutlich höher als typische Werte zwischen 3 und 4 für die europäische Bevölkerung



5.62

Pflegeempfänger mit einer psychischen Morbidität

5.99

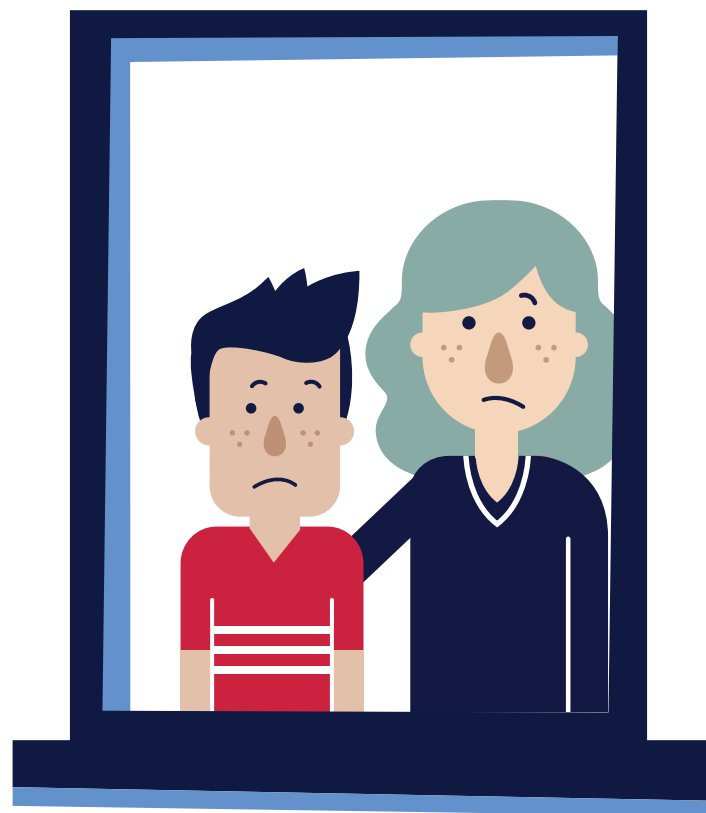
Pflegebedürftige mit zwei Morbiditäten

6+

für alle zusätzlichen Ebenen der Morbidität

3-Item-Kurzform des UCLA-3-Einsamkeitsinstruments. Die Punktwerte reichen von 3 (niedrigste Stufe der Einsamkeit) bis 9 (höchste Stufe der Einsamkeit). Werte von 6 und darüber werden oft als Hinweis auf substanzielle Einsamkeit angesehen.

Längere “Pflegewochen” und das Zusammenleben mit der Person, die die Pflegenden unterstützen, gehören zu den potenziellen Faktoren, die mit einem **höheren Maß an Einsamkeit** verbunden sind.



In der Regressionsmodellierung gehören zu den **potenziellen Faktoren**, die das Ausmaß der Einsamkeit bei pflegenden Angehörigen beeinflussen, das **Zusammenleben** mit der Person, die sie unterstützen (und das Aufwenden von mehr Zeit für pflegende Tätigkeiten).



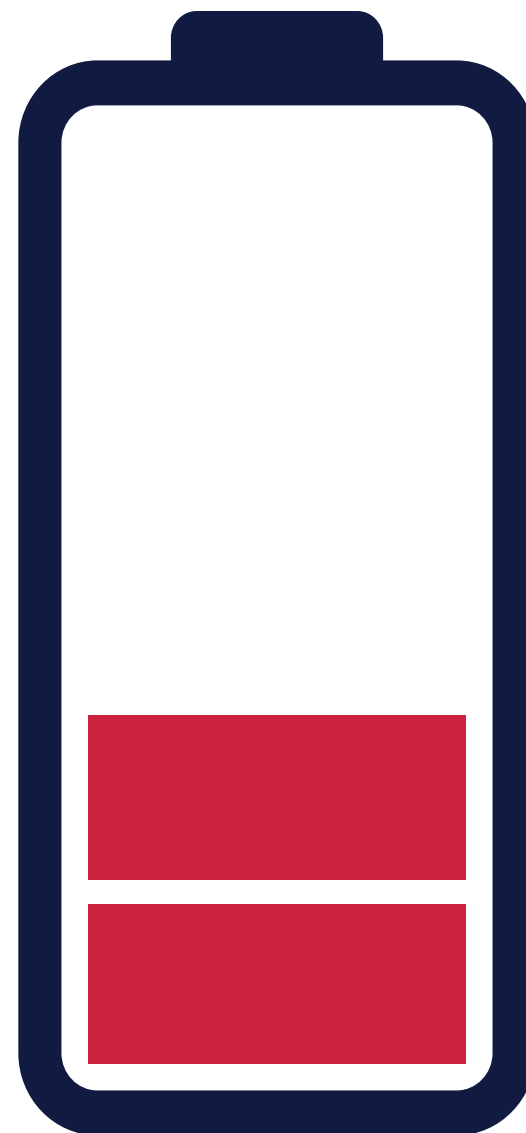
Pflegende waren **weniger einsam**, wenn sie über ein hohes Maß an **Zufriedenheit** berichteten (unter Verwendung des CQOL-Glücks-Instruments)

Die Lebensqualität (QoL) für pflegende Angehörige ist **40% niedriger als wenn sie nicht pflegen würden**



Der mittlere Wert für die Lebensqualität liegt bei **60.29**

(100 ist der höchste Wert, bei dem die Pflege keinen Einfluss auf die Lebensqualität hat und 0 der niedrigste Wert – CarerQOL-7d)



Die Lebensqualität ist für pflegende Angehörige um **40%** geringer als wenn sie nicht pflegen würden.

QoL für **Pflegende**, die mit der zu pflegenden Person **zusammenleben**, ist **signifikant niedriger**



56.17

LQ-Werte für pflegende Angehörige,
die mit der zu pflegenden Person
zusammenleben



63.78

LQ-Werte für pflegende
Angehörige, die **getrennt** von der
zu pflegenden Person leben

QoL für pflegende Angehörige ist **geringer**, wenn der Pflegebedürftige **mehrere psychische Störungen** hat



Der LQ-Wert sinkt, wenn die Anzahl der **psychischen Störungen** zunimmt.

Die LQ-Werte der Pflegenden sind am **niedrigsten**, wenn der Pflegebedürftige eine **Persönlichkeitsstörung oder eine Essstörung** hat, teilweise weil die meisten dieser Pflegebedürftigen auch andere diagnostizierte psychische Gesundheitsprobleme haben

Diese Erhebung und dieser Bericht wurden durch das Sponsoring von Ferrer Internacional S.A., Janssen Pharmaceutica N.V., Lundbeck A/S und Otsuka Pharmaceutical Europe Ltd. ermöglicht. Die Sponsoren hatten keinen Einfluss auf den Inhalt.

Pflegende Angehörige **reduzieren** ihre Zeit in **Arbeit, Ausbildung, Ehrenamt und Freizeit**



43%

der pflegenden Angehörigen haben ihre Arbeitszeit im Beruf aufgrund von Pflegeaufgaben reduziert – im Durchschnitt um 19,49 Stunden pro Woche



33%

reduzierten ihre Teilnahme an Bildungsaktivitäten – eine durchschnittliche Reduzierung von 9,62 Stunden pro Woche

82%

gaben wegen der Pflege durchschnittlich 12 Stunden Freizeit pro Woche auf

Über 50%

reduzierten ihre ehrenamtliche Tätigkeit – eine durchschnittliche Reduktion von 6,15 Stunden pro Woche

Ein Viertel der befragten pflegenden Angehörigen gab an, eine **Depression oder Angststörung** diagnostiziert zu haben.



71%

der pflegenden Angehörigen hatten in den letzten 3 Monaten mindestens einmal **Kontakt zu Ärzten der Primärversorgung**.

27%

aller pflegenden Angehörigen in der Umfrage gaben an, eine Diagnose **Depression und/oder Angststörung** zu haben.

Muskuloskelettale Gesundheitsprobleme waren ebenfalls häufig: 86 (23%) der Pflegenden gaben an, **Arthritis** und 95 (26%) **Rückenschmerzen** zu haben.

Die Mehrheit der pflegenden Angehörigen erhält **keine formelle Unterstützung**, um die Pflege zu erleichtern



Nur 15%

der Pflegenden werden durch **bezahlte Pflegekräfte** ergänzt, die im Durchschnitt 4 Stunden bezahlte Pflege pro Woche erhalten



33% der Pflegenden gab an, eine **andere Form von zusätzlicher Unterstützung** zu erhalten

43%

der Pflegebedürftigen **nahmen an einer regelmäßigen externen Aktivität teil**, im Durchschnitt an 2,6 Tagen pro Woche – jede Aktivität dauerte im Durchschnitt 75 Minuten

45% der Pflegenden waren in Peer-Support-Gruppen involviert, die durchschnittlich 2 Stunden pro Woche dauerten

Die Mehrheit der pflegenden Angehörigen hat noch **keine formale Einschätzung** ihrer **Pflegebedürfnisse** erhalten



Nur **23%** der befragten pflegenden Angehörigen hatten eine **formale Bewertung** ihres **Pflegebedarfs** beantragt oder erhalten



Die Beurteilung von pflegenden Angehörigen ist ein wichtiger Weg, um **Bedürfnisse zu erkennen** und das **Auftreten von Krisenereignissen zu verhindern**

Die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit bietet die Möglichkeit festzustellen, **ob ein pflegender Angehöriger von der Inanspruchnahme von Entlastungsdiensten profitieren kann.**